

## Corona und junges Ehrenamt

Interview mit der DLRG-Jugend Brandenburg

### Wie lief eure Arbeit bisher im Corona-Jahr? Was war anders und wie habt ihr Kontakt untereinander gehalten? Wie sieht es im Moment aus?

Es ist schon festzustellen, dass unsere Arbeit deutlich erschwert wurde. Unser großes Jugendlager z.B. mussten wir absagen und auch die Schwimmhallen blieben einen Großteil des Jahres geschlossen. Als Jugendvorstand konnten wir uns ganz gut aufs Digitale verlegen, aber der direkte Kontakt mit Kindern und Jugendlichen ist schon nur sehr schwer machbar. Wir hoffen, sehr bald wieder Veranstaltungen in Präsenz durchführen können.




### Was bedeutet Corona für die Nachwuchsgewinnung und die Ausbildung von Jugendleiter\*innen in euren Verbänden?

Die Nachwuchsgewinnung leidet aufgrund von mangelnden Ansprachemöglichkeiten. Letztendlich dreht man sich nur noch im bekannten Kreis. Neue Leute zu finden und zu begeistern, ist schwierig. Ein kurzes Gespräch ermöglicht oft viel mehr, als ein Post in den sozialen Medien. Die Ausbildung lässt sich zwar teilweise auf das Digitale verlegen, aber es ist auch ein bisschen wie Trockenschwimmübungen. So richtig schwimmen, lernt man dann doch erst im Wasser. Vieles Praktische ist im Digitalen nur schwierig zu vermitteln.

### Wie schätzt ihr die Lage insgesamt für Jugendliche und junge Erwachsene ein?

Jugendliche und junge Erwachsene leiden schon sehr unter der Einschränkung ihres Netzwerks und ihrer Freizeitmöglichkeiten. Es fehlt der persönliche Austausch und das gemeinsame Arbeiten, aber auch Spaß haben „in echt“. Auch wer aus schwierigen Haushalten kommt, hat zurzeit viel weniger Möglichkeiten, sich daraus zumindest kurzzeitig im Rahmen von Jugendfreizeitangeboten zu befreien. Junge Menschen nehmen derzeit deutlich weniger neue Impulse auf, weil das Kennenlernen und die Kommunikation digital schwieriger sind. Andererseits stimmt es mich auch



positiv wie viel Verständnis es für die Notwendigkeit von Maßnahmen von Kindern und Jugendlichen oftmals gibt. Sobald die Corona-Zeiten vorbei sind, wird es bestimmt ein großes Aufatmen geben, bei dem dann auch viele Angebote nachgeholt werden können.

### **Was wünscht ihr euch von der Landespolitik?**

Wir wünschen uns vor allem eine etwas stetere Politik, die Planbarkeiten ermöglicht. Auch halten wir die relativ willkürliche Altersgrenze von 14 Jahren zur Durchführung von Maßnahmen nicht für hilfreich. So eine Grenze sorgt eher für Unmut und Unverständnis bei Kindern, Jugendlichen und deren Eltern. Wir finden es wichtig, dass es einen engen Austausch mit den jeweils von Eindämmungsmaßnahmen betroffenen Akteur\*innen gibt.